



Auszug aus den Lotusblüten

Herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1896 II. Semester)

Bruchstücke aus den Mysterien / 9. Teil

Die Lehren des Geistes der Selbsterkenntnis.

Die Wahrheit bedarf keiner Erklärung, sie ist jedem klar, sobald er sie erkennt. Wir aber bedürfen der Erklärung, damit wir fähig werden, um sie zu erkennen.

Es gibt eine Menge Dinge, die beziehungsweise wahr sind, weil sie Wahrheit enthalten, aber nur eine einzige absolute Wahrheit. Wahrheit ist Wirklichkeit. Was wirklich ist, ist wahr; was nur wahr zu sein scheint, ist nicht wirklich. Die Wahrheit erkennen heisst in allen Dingen dasjenige erkennen, was deren wirkliches Wesen ist, und es von dem blossen Schein unterscheiden, und dieses Wesen wird nur von dem, was im Menschen wahr und wirklich und wesentlich ist, erkannt. Frei ist die Wahrheit und niemand kann sie sehen, wenn sie sich nicht selbst in ihm offenbart. Niemand kann einem anderen die Wahrheit offenbaren, wenn sie nicht selbst offenbar wird. Niemand kann die Wahrheit sprechen, denn niemand hat sie in seinem Besitz; man kann sagen, was man für wahr hält, oder beschreiben, was man für wahr erkennt; aber die Wahrheit selbst ist niemandem unterthan, sie spricht sich selber aus, indem sie sich offenbart. „Gut ist gut und böse ist böse, „ dies sind Lehren, welche der Erkenntnis der Wahrheit entspringen, und welche kein Vernünftiger leugnen kann. Sie sind wahr, aber sie sind nicht die Wahrheit selbst, sondern nur ihre Lehren, und sie hören auf wahr zu sein, sobald sie sich auf irgend etwas Bestimmtes beziehen; denn unter gewissen Umständen ist das Gute böse und selbst das Böse wird gut, indem es seinen Zweck erfüllt. Kein Mensch kann die Wahrheit machen, erfinden oder zum Eigentum haben; er besitzt sie ebensowenig als den unendlichen Raum; sie gehört ihm nur insofern an, als er in ihr ist, und wie ein kleiner Körper einen kleinen, ein grosser aber einen grossen Raum einnimmt, so

kann auch nur ein grosser Geist ein grosses Gebiet der ewigen Wahrheit erfassen; die unendliche Wahrheit umfasst nur die sich selbst erkennende, völlig selbstlos gewordene Seele, d.h. die Unendlichkeit selbst.

So unbegreiflich es dem in der Beschränktheit der Eigenheit befangenen Menschen auch scheinen mag, so hat es doch zu allen Zeiten grosse selbstlose Seelen gegeben, welche in menschlicher Gestalt auf der Erde erschienen und welche man Weltweise nennt, weil in ihnen die eigene ewige Wahrheit sich widerspiegelte und durch sie offenbar wurde. Solche Erscheinungen waren Gautama Siddharta, Sankaracharya, Plato, Pythagoras, Hermes, Krishna, Confucius und unzählige andere, deren Namen in der Geschichte teils bekannt, teils unbekannt sind. In allen solchen Gestalten ist es aber nicht die Erscheinung, welche uns ihre persönlichen Meinungen zum Besten gibt, sondern die eigene ewige und unteilbare Wahrheit, welche in diesen Personen zur Selbsterkenntnis gelangt ist, und durch sie spricht, und deshalb ist auch diese göttliche Offenbarung zu allen Zeiten, wenn auch in der Form des Ausdrucks verschieden, dennoch dem Wesen nach eins und dasselbe. Dass der blinde Unverstand, dessen Personifikation der gelehrte Kritiker ist, dies nicht begreifen kann, ist leicht erklärlich; denn er kann sich nicht über die Beschränktheit erheben, welche der Eigendünkel ihm auferlegt; seine ganze Weisheit besteht in zusammengestoppelten Theorien und Hypothesen; er lebt im Reiche des Irrtums und der Wahrscheinlichkeit, kennt aber die Wahrheit nicht; weil er nicht fähig ist, sie zu empfinden. Niedergedrückt durch die Wucht der Eitelkeit und zusammengeschrumpft durch die zusammenziehende Kraft des Eigendünkels, in seinem Selbstwahn krystallisiert und verhärtet, kann sich seine Seele nicht zum Ewigen erheben; sie bedarf der auflösenden Kraft der Liebe, ehe sie die Unendlichkeit fühlen kann. Das Vergängliche kann nicht das Unvergängliche, das Beschränkte die Freiheit nicht fassen. Deshalb sagt Rückert:

„ Die Ewigkeit umfass die Ewigkeit allein,
Was in mir Ewiges denkt, das muss unsterblich sein.“

Auch Ben Pandira war nichts weiter als eine persönliche Erscheinung, was er glaubte oder nicht glaubte, hätte uns nicht interessiert; aber in ihm war die Wahrheit zur Selbsterkenntnis geworden, und hatte in ihm den „Sohn“, den wir Jehoshua nennen, geboren, und dadurch war Ben Pandira selbst Jehoshua und ein Spiegel der Wahrheit geworden, durch welchen die Wahrheit sich aussprechen und offenbar werden konnte wie sie es durch Krishna, Gautama, Hermes etc. tat. Die Lehren welche Pandira verkündete, waren deshalb nicht

seine eigenen, sonder die Lehren der Wahrheit, welche durch den Geist der Selbsterkenntnis ihm geoffenbart wurden. (Vgl. Johannes V, 24-26).

Ferne sei es von uns, dem gelehrten Kritiker irgend etwas beweisen zu wollen: wir wollen ihn in seinen Träumen nicht stören. Um aber dem wahrheitsliebenden Leser behilflich zu sein, die Identität der Bedeutung der Lehren, welche in den „heiligen Schriften“ verschiedener Völker enthalten sind, zu erkennen, lassen wir einige Vergleiche folgen; wobei zu bemerken ist, dass es sich zu diesem Zwecke mehr darum handelt, den Sinn des Urtextes richtig wiederzugeben, als bloss die einzelnen Worte grammatikalisch richtig zu übersetzen. Eine Beethovensche Symphonie auf einer Holzraspel abgegeigt, würde schwerlich zum richtigen Ausdruck gebracht werden können, und eine Zusammenstellung von Worten, welche im Sanskrit vielleicht sehr schön klingt, verliert in derselben Zusammenstellung in unseren modernen Sprachen leicht ihren Sinn, so sehr sie auch den hölzernen Philologen, welcher nur Worte sieht, aber den Geist nicht erkennt, befriedigen mag. Um den Geist, welcher die Worte der Lehren der Wahrheit durchdringt, zu erkennen, ist es nötig, ausser dem Wörterbuche auch noch diesen Geist selbst zu Hilfe zu nehmen.

Die Wahrheit spricht:

1. *„Von allen Menschen, welche in mir ihre Zuflucht nehmen, ist der Weise, welcher in ununterbrochener Ergebung sich mir gänzlich weiht, der Vorzüglichste; denn der Weise liebt mich über alles und ich liebe ihn. Er ist wie mein eigenes Selbst; denn in seiner Liebe wohnt er in mir der ich sein Endziel bin.“* („Bhagavd Gita XII, 17 und 318.)
2. *„Erhebe dich und umfasse mich mit deinem ganzen Wesen, und alles, was du zu lernen wünschst, will ich dir zeigen.“*(Hermes II, 3.)
3. *„Wer sich zu den höchsten Regionen des Gendankens erhebt und sich innerlich sammelt, erlangt grosse Seligkeit.“*
(Dhammapada.)
4. *„Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deinem ganzen Gemüte.“* (Matthäus, XXII, 37.)

Das Ewige ist unsterblich.

1. *„Es gab keine Zeit, in der ich nicht war, noch du, noch diese Menschenbeherrscher (die Söhne des Lichts), noch wird jemals irgend einer von uns allen aufhören zu sein. Wie in diesem gegenwärtigen Leib Kindheit, Jugend und Alter nur vergängliche Erscheinungen des Verkörperten sind, so wird es auch in folgenden Daseinserscheinungen sein. Das Unvergängliche tritt wieder in anderer Form auf.*

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1896 II. Semester)

Dasjenige, was unwesentlich ist, hört nie auf zu sein; aber zwischen dem Unvergänglichen und dem, was nur zu sein scheint, vermögen nur die Weisen zu unterscheiden.“ („Bhagavad Gita“. II, 12-16.)

2. *„Der ewige Urgrund aller Dinge ist Gott, das Wesen desselben die Ewigkeit, und von dieser Kraft Gottes ist die Ewigkeit und das Werk der Ewigkeit ist die Welt, welche nicht etwa bloss einmal gewesen, sondern noch alle Zeit von der Ewigkeit ist, darum sie auch nimmermehr vergehen wird; denn die Ewigkeit ist unvergänglich; gleich wie auch nichts von dem Wesen der Dinge, die in der Welt sind, vergehen wird, weil die Ewigkeit das Wesen der Welt in sich begreift.“ (Hermes, II, 50.)*
3. *„Alle Geschöpfe, welche Leben haben, werden ihre zusammengesetzte Form ablegen, welche eine Summe von geistigen und materiellen Eigenschaften sind, welche ihnen in der unsichtbaren oder sichtbaren Welt ihre vorübergehende Individualität verleiht. (Was geboren ist, stirbt, aber der Grund, aus dem alle Dinge geboren sind, ist die Ewigkeit.)“ (Maha-Parinibbana-Sutta, VI, 15.)*
4. *„Ehe die Berge erzeugt waren, und ehe die Erde und Welt erschaffen worden von der Ewigkeit bis zur Ewigkeit bist du Gott.“ (Psalmen XC, 2.) – „Ehe Abraham war, bin ich.“ (Johannes, VIII, 58) – Durch das Wort Jehovas sind die Himmel gemacht, und durch den Hauch seines Mundes ihr ganzes Heer. (Psalmen, XXXIII, 6.)*

Somit ist das Ewige Unvergängliche das Wesen von allen Dingen; aber ein Ding ist nicht Gott, solange es nicht zum Selbstbewusstsein seines ihm innewohnenden göttlichen Wesens gekommen ist. Tritt es aber in das Allbewusstsein der göttlichen Wesenheit ein, indem es die Wahrheit, welche in ihm offenbar wird, erkennt, so hört es auf, „ein Ding“ zu sein und erkennt sich selbst als das Wesen von allem. Es ist ein kleines Licht im grossen Licht, das im grossen Lichte aufgeht, und sich von diesem durch nichts unterscheidet.

1. *„In der Vereinigung mit Brahm (dem ewigen Selbst) findet die Seele des Weisen die ewige Ruhe. Es betrübt ihn nichts und er hat nach nichts Verlangen. Er ist für alle Wesen der Gleiche, und gelangt zur höchsten Ergebung in Mich. Durch dieses Eingehen in Mich erlangt er meine eigene Selbsterkenntnis, mein Wesen, meine Wahrheit, mein Sein, meine Grösse; und wenn er Mich in Wirklichkeit gänzlich erkennt, so ist er auch gänzlich in Mir.“ („Bhagavad Gita XIII, 54-55.)*
2. *„Gott ist die Seele der Ewigkeit, die Ewigkeit die Seele der Welt, der Himmel die Seele der Erde. Gott als Vater ist das Licht und Leben, woraus der Mensch gemacht*

ist. Wenn du deshalb dich kennen lernen willst und weisst, dass du aus dem Lichte geboren bist, wirst du wieder in dieses Licht und Leben eingehen.“ (Hermes, II, 50.)

3. *„Als der Palast der Gerechtigkeit vollendet und der Lotusteich der Reinheit hergestellt war, hielt der grosse König der Herrlichkeit seinen Einzug.“ (Maha Sudana Sutta, I, 92.) – Wenn ihr dem Wege des Lichts folgt, so werdet ihr das Endes des Leidens finden.“ (Dhammapada, 275.)*
4. *„Auch ihr seid erfüllt von ihm, der das Oberhaupt aller Macht und Gewalt ist.“(Koloss.II, 10.) „ Wer mich sieht, der sieht den Vater, denn der Vater ist in mir und ich in ihm. Ich und der Vater sind Eins.“*

Dieses Licht der Erkenntnis ist der Erlöser der Welt; in uns selber ist es zu finden.

1. *„Brahma ist das Licht in allen Dingen, die Licht haben und er ist über alles Dunkel erhaben. Er ist das Erkennen, der Erkennen und das Erkannte. Er wohnt in den Herzen von allen. Über alle Geschöpfe erhaben, wohnt er dennoch in allen; in sich selbst unbewegt, bewegt er sich (durch seine Kräfte) in seiner Natur. Er ist fern und doch nahe.“ („Bhagavad Gita“, XIII 15, 16.)*
2. *„Der Schöpfer wohnt in allen Dingen und nicht bloss in einem einigen allein; er macht auch nicht allein ein einiges, sondern alle Dinge. Seine wirkende Kraft genügt, alle Dinge zu machen, die unter ihm gemacht werden - Wenn die Seele ihren eigenen Ursprung kennen gelernt hat, so hat sie heftige Liebe und Vergessenheit alles Übels.“ (Hermes, V 8.)*
3. *„Wer erkennt, dass dieser Leib ein Schaum ist, und erfahren hat, dass er gehaltlos ist, wie eine Luftspiegelung, der bricht die Spitze von Maras (die Begierde) blumenbekränztem Pfeil und wird den Herrn des Todes nicht sehen.“ (Dhammapada, 46.)*
4. *„Er war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt.“(Joh.,I,9.) „Christus in uns ist das Geheimnis der Erlösung, die Hoffnung dieser Herrlichkeit.“ (Koloss.,I27.)*

Es ist das eigene Unsterbliche Leben in jedem Menschen, und ist deshalb für jeden nicht ausserhalb seiner selbst, sondern in ihm.

1. *„In jedem Leibe eines jedem in welchem es sich verkörpert hat, ist es unsterblich. Deshalb solltest du nicht für irgendein Wesen trauern. („Bahgavad Gita“, II,30.)*
2. *Der Mensch ist seiner Persönlichkeit halber sterblich, aber seinem ewigen Wesen nach unsterblich.“ (Hermes, II 26.)*
3. *„Selig ist das Auferstehen der Erwachten. Selbst die Götter beneiden denjenigen der zum Bewusstsein seines göttlichen Daseins gekommen ist.“ (Dhammapada, II, 20.)*
4. *„Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“(Galat.II, 20.) – „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ (I. Joh., V, 12.)*

Alle Äusserlichkeiten sind nur ein vergänglicher Schein.

1. *„Thoren ergehen sich in salbungsvollen Redensarten und verschwenden ihre Zeit mit eiteln Meinungen. Sie befolgen religiöse Gebräuche, um dadurch Macht und Ansehen zu erlangen, und ihr Wissen entspringt nicht aus der Erkenntnis der Wahrheit.“ („Bhagavad Gita“, II, 42.)*
2. *„Das Irdische bringt dem Himmlischen keinen Vorteil; aber das Himmlische bringt Gewinn allem, was auf der Erde ist. Für den gottlosen Menschen bin ich weit weg und mache rächenden Dämonen Platz.“ (Hermes, II, 56.)*
3. *„Von Angst getrieben, suchen die Menschen allerlei Zufluchtsorte auf; in Bergen Wäldern, heiligen Hainen und Bäumen suchen sie Schutz. Doch dies ist der rechte Zufluchtsort nicht. Der leichtsinnige Mensch, wenn er auch viele Worte des Gesetzes hersagen kann, und doch nicht danach handelt, der gleicht dem Hirten der die Rinder anderer Leute zählt, aber selber keine besitzt., (Dhammapada, 188.)*
4. *„Nicht alle, die zu mir sagen: Herr! Herr! Kommen in das Himmelreich, sondern die den Willen meines Vaters tun, der im Himmel ist. „ (Matthäus, VII,31.)*

Entsaget deshalb der Täuschung und erkennt die Wirklichkeit durch die Tat.

1. *„Wenn deine Seele die verworrenen Pfade der Welt des Scheines und der Täuschung durchschritten haben wird, so wirst du dich nicht mehr um dasjenige kümmern, was zu sein scheint und trügerisch ist. Wenn dein Geist, nachdem er durch das, was du*

von anderen gehört oder gelesen hast, von dem Wege der Wahrheit abgeirrt war, wieder zurückkehrt, und in der Erkenntnis der Wahrheit Festigkeit erlangt hat, so wirst du zur Unsterblichkeit gelangen. („Bhagavad Gita“, II, 53.)

2. „Du musst dich (durch die Überwindung der Täuschung des „Selbsts“) zu einer unermesslichen Grösse machen, und aus allen deinen Hüllen herausgehen. Du musst dich über alle Zeit und über alles Vergängliche erheben, und die Ewigkeit werden. Dann, wenn du dich selbst, dein wahres Wesen, als das Wesen von allen Dingen erkennst, wirst du Gott verstehen. Du musst höher werden als alle Höhen und tiefer als alle Tiefen; denn wenn du dich nicht Gott gleich machen kannst, so kannst du ihn nicht befreien, weil er nur von seines Gleichen, d.h. von ihm selber begriffen wird. „ (Hermes II, 78.)
3. „Andacht ohne Erkenntnis ist nichts, und Erkenntnis wird nicht ohne Andacht erlangt. (Es entspringt eines aus dem anderen.) Wer beides hat ist dem Nirwâna nahe.“ (Dhammapada, 372.)
4. „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht denn ohne Mich (ohne den Geist der Selbsterkenntnis in euch) könnt ihr nichts thun.“ (Joh., XV.5)

Nehmet auf die Lehren der Weisheit und befolget sie.

1. „ Wer sich mit Gott vereinigen will, der soll sich stets in der Ergebung in Gott üben, in seinem Innern soll seine Wohnung sein. Er soll Herr seiner Gedanken und Empfindungen werden und sich selbst beherrschen, ohne irgend eine Belohnung (im Diesseits oder Jenseits) für sich selbst zu erwarten, und sich an nichts Äusserliches hängen.“ („Bhagavad Gita“, VI 10.)
2. „Warum übergibst du dich dem Tode, da du es doch in deiner Macht hast an der Unsterblichkeit teilzunehmen? O ihr staubgeborenen Menschen, die ihr euch der Betäubung, dem Schläfe und der Nichterkenntnis der Wahrheit überliefert habt! Werdet nüchtern und hört auf, euch zu übersättigen; sonst überfällt euch der tierisch und unvernünftige Schlaf!“ (Hermes, II, 75.)
3. „Stets wachend tragen Gotamas Jünger Buddha (das Licht der Erkenntnis) im Herzen bei Tag und Nacht. Wie eine Grenzfestung von innen und aussen verteidigt wird, so soll jeder sein Wollen und Denken behüten und nicht einen Augenblick entfliehen lassen; denn wer den rechten Zeitpunkt versäumt, kommt zu Schaden. (Dhammapada, 318.)

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1896 II. Semester)

4. *„Die Wahrheit kommt nicht in eines Ruchlosen Seele und wohnt nicht in einem Leibe, welcher der Sünde sich unterwirft.“ (Weisheit, I, 4.)–„ Was (in euch) aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. (I Hoh., V,4.) „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben, und das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen.“ (Hes., XI, 19.)*

Wer die Wahrheit liebt, dem wird sie offenbar werden.

1. *„Wer Mich in Allem sieht und Alles in Mir, den verlasse Ich nicht und er verlässt Mich nicht. Wer mich in jedem Wesen erkennt, wohn in Mir. Wer durch seine Ergebung mit Brahma vereinigt ist, sieht Alles in Einem; er sieht die Seele in Allem und Alles in der Seele. Ich bin der Ursprung von allem, das ganze Weltall entspringt aus Mir. Die Weisen, welche Mich erkennen, beten Mich an.“ („Bhagavad Gita“, VI 30, 3, X, 8.)*
2. *Indem das ewige Licht der Erkenntnis ununterbrochen auf und in das ganze Gemüt scheint, erleuchtet es die ganze Seele und erlöst sie von äusserlichen Anziehungen. Es zieht sie vom Körper ab und verändert sie völlig in das Wesen Gottes; denn es ist möglich, o Sohn! Göttlich zu werden während die Seele noch im Körper des Menschen wohnt, wenn sie die Schönheit des Guten betrachtet.“ (Hermes IV, 18.)*
3. *„Selbst (das göttliche Selbst) ist der Herr des (irdischen) Selbsts; wer könnte wohl sein Herr sein? Einen besseren Herrn findest du nimmer, als wenn du Herr deiner Selbst bist,“(Dhammapada, 160.)*
4. *„Das Licht (der Weisheit) leuchtet in der Finsternis, aber die Finsternis fasst es nicht.“ (Joh., I, 5.)*

Dies sind einige Beispiele der Lehren der Wahrheit, welche der Geist der Selbsterkenntnis durch die Weisen Inder, Ägypter, Buddhisten und Christen lehrte.

Als aber die Schriftgelehrten sie vernommen hatten, da wussten sie nichts besseres damit anzufangen, als sich darüber zu streiten, welche von den obengenannten religiösen Gemeinschaften sie wohl von den anderen abgeschrieben hätten; denn dass es eine eigene Anschauung und Erkenntnis der ewigen Wahrheit gibt,

erkannten sie nicht, und da ihre eigene Weisheit eine geborgte oder gestohlene war, so konnten sie es auch nicht begreifen.

(Fortsetzung folgt)

